URHEBERRECHTLICHER HINWEIS
Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.
© Axel Gauster/Nell-Breuning-Haus

Sende-Manuskript (Journalist und Autor: Axel Gauster)
Interview (Videofeature) mit Dr. Dietmar Elsler, Forschungsprojektleiter EU-OSHA Spanien am 3.9.2025 in Bilbao/Spanien

Sprecher
Für die EU-OSHA ist der soziale Dialog sehr wichtig. Gerade heute mit der Europäischen Kommission, wo ja das Soziale eher zweitrangig geworden ist, wie die Frau Schraml gesagt hat. Können Sie das bitte noch einmal erklären?

Dr. Dietmar Elsler
Ja, für uns bei der EU-OSHA, gehört der soziale Dialog zu unserer DNA. Wir haben ein Board, das sich gleichrangig aus Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Regierungsvertretern zusammensetzt. Also wir haben die Europäische Union mit 27 Mitgliedsländern und in dem Board haben wir dann drei von jedem Land. Also in unserem Verwaltungsrat, Entschuldigung, ich muss die deutschen Begriffe korrigieren. In dem Verwaltungsrat sitzen dann aus 27 Ländern ein Arbeitgeber, ein Arbeitnehmervertreter und ein Regierungsvertreter. Und das gliedert sich auch weiter in alle Bereiche. In alle möglichen anderen Gremien, mit denen wir zu tun haben. Zum Beispiel meine Arbeitsgruppe, das ist die Prävention ans Research Unit. Die hat dann auch so eine Beratungsgruppe von dem Board. Und da sitzen auch wieder Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Regierungsvertreter. Dann sage ich mal von drei verschiedenen Ländern, also jeweils drei. Also eine kleine Gruppe. Und wir haben dann zweimal im Jahr ein Meeting mit denen, wo wir uns das Arbeitsprogramm, was wir jetzt an Forschung machen, was wir an Zwischungsergebnissen haben, das diskutieren wir mit denen. Aber auch was wir in Zukunft planen. Zum Beispiel, ich werde, das habe ich ja vorgestellt, eine neue Aktivität zur Unfallprävention planen. Und wir dieses Thema wieder aufnehmen in 2026. Und dafür bekomme ich dann ein bestimmtes Budget. Und dann frage ich die Sozialpartner zum Beispiel, was denkt ihr, was sind interessante Sachen, die man jetzt machen könnte. Was sind neue Unfallrisiken zum Beispiel. Oder wo können wir auf europäischer Ebene den besten Effekt erzielen, wenn wir ein Programm machen auf europäischer Ebene.

Sprecher
Nun haben Sie von den psychosozialen Belastungen, zum Beispiel beim Homeoffice und so weiter, bei der Plattformarbeit gesprochen - ein ganz großes Thema. Wie wirkt sich das aus?

Dr. Dietmar Elsler
Ja, bei der Plattformarbeit, da kann man eben unterscheiden. Es gibt diese so zu sagen physische Arbeit, die dann einfach nur über die Plattform vermittelt wird. Wie zum Beispiel Reinigungskräfte oder Fahrer. Die Plattform vermittelt nur. Und dann ist halt die Frage, wer ist der Arbeitgeber, wer ist der Arbeitnehmer zum Beispiel.
Wie ist das geregelt? Normalerweise ist ja der Arbeitgeber verantwortlich für die Arbeitssicherheit des Arbeitnehmers. Aber wenn das nicht klar geregelt ist, wer Arbeitgeber und wer Arbeitnehmer ist. Oder es ist strittig, dann sind so zu sagen diese Arbeitnehmer, die über diese Plattform vermittelt werden, haben dann vielleicht gar keinen Schutz. Oder wenn denen was passiert, man weiß nicht, wie sind die versichert zum Beispiel.

Sprecher
Digitalisierung und künstliche Intelligenz, ich in meinem Beruf habe damit auch sehr viel zu tun. Wir sind voll digitalisiert, das ist nicht immer schön. Natürlich sind die Risiken sehr groß. Die Digitalisierung und künstliche Intelligenz können ja auch menschliche Arbeitsprozesse entlasten. Da gibt es auch positive Möglichkeiten, die haben Sie auch ganz kurz erwähnt. Haben Sie da ein paar Beispiele?

Dr. Dietmar Elsler
Ja, also Digitalisierung, wir hatten jetzt ein Beispiel aus der Energieindustrie. Die müssen zum Beispiel Gasleitungen oder Stromleitungen regelmäßig überwachen. Das hat man früher gemacht. Entweder, dass man selber da hochgestiegen ist oder man hat Hubschrauber benutzt, was dann auch total gefährlich ist. Und heutzutage kann man das vom Büro aus mit einer Drohne dann drüber fliegen und das zum Beispiel überwachen, ob da irgendwie eine Störung an der Leitung ist. Und das ist so zu sagen gleichzeitig, die Überwachung ist halt eine kognitive Aufgabe. Aber gleichzeitig erspart es dem Arbeitnehmer auch, da hochzuklettern, was ja auch eine gefährliche Tätigkeit ist. Das wäre zum Beispiel ein positives Beispiel. Oder wir haben einen Keramikhersteller. Ja, die stellen so Badezimmerequipment her. Und das sind ganz schwere Teile. Die müssen ja geformt werden, gebrannt werden. Und die müssen ja im Produktionsprozess mehrmals verladen werden. Und wenn sie dann zum Beispiel Roboter haben, die ihnen das abnehmen. Oder so Cobots, die mit Menschen zusammenarbeiten. Also das ist schon eine erhebliche Erleichterung, die da durch die Digitalisierung, dass ja entweder Arbeit erleichtert wird oder ganz automatisiert wird. Und die Beispiele, die ich genannt habe, sind ja insofern auch positiv. Da bleibt der Arbeitsplatz erhalten, er wird nur erleichtert. Oder der Mensch kann dann noch was anderes zusätzlich machen oder kann Training machen oder sowas.

Sprecher
Besteht nicht auch durch diese heutige Digitalisierung, vor allen Dingen durch die künstliche Intelligenz, beispielsweise für bisher gut dotierte Ingenieure die Gefahr, dass sie entweder schlechter bezahlte Arbeitsplätze bekommen wegen der Digitalisierung oder ihren Arbeitsplatz ganz verlieren. Das haben Sie doch sicherlich auch im Blick bei Ihren Forschungen.

Dr. Dietmar Elsler
Ja, wir haben dieses Forecast-Projekt, wo wir gucken, was sind die zukünftigen Risiken, die zukünftigen Entwicklungen und da gucken wir auch, was wird die künstliche Intelligenz bringen. Bis jetzt ist es bei jeder neuen technischen Entwicklung so gewesen, man hat

immer gesagt, wo das Internet aufkam, jetzt wird alles automatisiert, wo die Dampfmaschine aufkam, also es waren immer so Wellen der technischen Entwicklung, dann wurde automatisiert, dann gab es eine Umstrukturierung, aber im Endeffekt haben doch wieder alle Menschen eine Arbeit gefunden. Ich habe auch diese Befürchtung, weil die künstliche Intelligenz so viel kann. Aber im Prinzip ist es in der Vergangenheit immer so gewesen, dass nach so einem gewissen Anpassungsprozess, dass es dann wieder genug Arbeit gab. Oder jetzt zum Beispiel im Pflegebereich, das wird man ja so schnell nicht automatisieren können. Also ich denke, gerade in Europa, wo man ja aufgrund der demografischen Entwicklung immer weniger qualifizierten Nachwuchs hat. Ich denke, das wird eine Umstrukturierung. Wenn Sie sich das überlegen, allein weil man automatisch fahren kann, wenn die ganzen Berufskraftfahrer, LKW-Fahrer, Taxifahrer, wenn die auf einmal nicht mehr gebraucht werden, dann wird man irgendwie andere Lösungen finden müssen.

Sprecher
Die Industriestaaten, zumindest der demokratischen Hemisphäre brauchen eine Zuwanderung, um überhaupt bestehen zu können im internationalen Wettbewerb. Es gibt den demografischen Wandel. Viele Menschen müssen ja auch ausgebildet und vorbereitet werden auf Digitalisierung und künstlicher Intelligenz. Ist das berücksichtigt? Wie geht man damit um?

Dr. Dietmar Elsler
Ja, wir haben uns damit beschäftigt, zum Beispiel, bei uns ist ja der Schwerpunkt Arbeitsschutz. Wie kann man, zum Beispiel, wenn Menschen einen anderen kulturellen Hintergrund haben oder die Sprache nicht kennen; es muss ja trotzdem eine Einweisung im Arbeitsschutz stattfinden. Also es gibt zum Beispiel die Bestrebung, das mit Bildern oder Filmen zu machen. Wir haben ja auch unsere Napo-Filme, die zum Beispiel, das ist mehr so Bewusstseinsförderung, sage ich mal. Aber es gibt auch die deutsche Berufsgenossenschaften. Die haben zum Beispiel Material entwickelt, auch für migrantische Arbeitnehmer. Und es gibt ja auch Programme für den Pflegesektor, wo man sehr stark darauf angewiesen ist, dass jetzt Pflegekräfte, Ärzte aus anderen Ländern kommen, wie man die integriert und wie man da auch den Arbeitsschutz berücksichtigt. Also da haben wir mehrere Berichte dazu gemacht, aber ich weiß auch, dass die Berufsgenossenschaften in Deutschland mehrere Konferenzen dazu gemacht haben.

Sprecher
Sie haben von Krebserkrankungen gesprochen, Muskelskelett-Veränderungen, von Herz-Kreislauf-Verschlechterungen durch fehlenden Arbeitsschutz infolge der Digitalisierung. Nun gibt es ja auch Krebsarten, die damit gar nichts zu tun haben, sondern die genetisch oder durch unterschiedliche Lebensumstände bedingt sind. Es gibt ja vielfältige Möglichkeiten. Wie grenzen Sie das ab?

Dr. Dietmar Elsler
Ja, dazu gibt es wissenschaftliche Studien. Man weiß, die WHO hat zum Beispiel Daten, wie viele Menschen an welcher Krebsart in jedem Land sterben. Und dann gibt es andere Untersuchungen, die versuchen den Prozentsatz herauszufinden. Sie haben Lungenkrebs und dann wird ausgerechnet, welcher Prozentsatz der Lungenkrebs in einem Land wahrscheinlich von der Arbeit verursacht sind. Dazu gibt es medizinische Daten. Also das kann ich nicht individuell berechnen. Ich kann nicht sagen, ihr Lungenkrebs wurde zu 70% von der Arbeit verursacht. Oder kann man vielleicht, wenn man mit Asbest gearbeitet hat,

kann man das ja nachvollziehen, dass das so war. Aber bei anderen Sachen vielleicht nicht. Also es bezieht sich auf statistische Wahrscheinlichkeit in der Population, wie man das ausrechnet. Aber weil die Daten der Länder eben so schwierig zu vergleichen sind oder in Deutschland werden Arbeitserkrankungen ganz anders erhoben, wie in Frankreich oder wie in Spanien. Die haben ganz andere Versicherungssysteme, ganz andere Anerkennungssysteme. Und deshalb muss man auf solche Studien zurückgreifen, damit man sagen kann, dass man das so ungefähr vergleichen kann.

Sprecher
Was hat das jetzt mit Digitalisierung und künstlicher Intelligenz zu tun? In diesem Zusammenhang.

Dr. Dietmar Elsler
Das war generell, um zu erwähnen, wie hoch die Belastung der Berufserkrankungen noch ist. Das war, sage ich mal, im Einteilungsteil, wo ich gesagt habe, wie das Bild vom Arbeitsschutz in Europa ist. Wo es Informationen gibt und was die Agentur alles macht. Also neben dem Bereich Digitalisierung. Da haben Sie recht, es bleibt Digitalisierung, dass wir das digital zur Verfügung stellen, diese Informationen. Aber es ist nicht direkt zum Thema. Es ist einfach, was unsere Agentur alles macht. Auch neben dem Thema der Digitalisierung. Um zu sehen, natürlich Arbeitsunfälle oder Stress. Ja, da sehen wir ja auch, dass die Werte steigen. Da kann man natürlich sagen, ein gewisser Anteil der Stressbelastung ist durch Digitalisierung. Oder lange Arbeitsstunden. Also Krebs vielleicht nicht. Aber wir haben eine Kreislauferkrankung. Gehirnschlag, Herzschlag. Kann alles durch lange Arbeitszeiten verursacht werden. Und da kann man Zusammenhang herstellen.

Sprecher
Sie haben die Bologna-Charta als ein positives Beispiel erwähnt. Was ist das?

Dr. Dietmar Elsler
Also da haben sich in Bologna, sehr schöne italienische Stadt, da habe ich auch Erasmus gemacht. Da haben sich dann die lokalen Lieferdienste und deren Arbeitnehmervertreter, die haben sich zusammengesetzt mit den Arbeitgebern in dem Sektor und mit der Stadt von Bologna. Und die haben so ein Abkommen gemacht. Also wie diese Bediensteten, die diese Auslieferungen machen für Pizza und sonst was, dass die also nicht ausgebeutet, dass die gute Arbeitsbedingungen haben. Und dass auch über eine Transparenz klar ist, wie werden jetzt die Dienste zum Beispiel zugeteilt, dass das nicht so ein anonymer Algorithmus ist, sondern dass das nachvollziehbar ist.

Sprecher
Es geht ja auch immer um Gewerkschaften. Die kümmern sich ja auch um diese Thematik, die für die Gewerkschaften äußerst kompliziert sind, weil ich glaube, dass ihnen da auch der Zugriff, die Möglichkeiten Arbeitskämpfe zu machen entzogen werden kann. Ich sage immer, für mich wäre es gut, wenn es einen roten Knopf gäbe, wenn alles digitalisiert ist. Und wenn gestreikt wird, kann die Gewerkschaft diesen roten Knopf drücken. Und dann läuft die Sache. Dann wird es eine Tarifverhandlung für die Menschen geben, die dort arbeiten. Und die Maschinensteuer wird auch wieder eingeführt, sage ich jetzt mal. Haben Sie da Informationen, wie die Gewerkschaften mit diesem komplizierten Thema umgehen können? Oder umgehen? Denn hier sitzen auch Gewerkschaften.

Dr. Dietmar Elsler
Ja, wie gesagt, wir arbeiten in unseren Gremien mit den Gewerkschaften zusammen. Und wir hatten eben auch diesen Workshop. Und ich denke, für die Gewerkschaften war zum Beispiel diese europäische Regulierung, die Plattform Direktive, eine große Errungenschaft, weil da eben viele Arbeitnehmer, die über Plattformen organisiert werden, Lieferentendienste oder sowas, dass die in Wirklichkeit abhängige Beschäftigte sind. Das wurde dann durch diese Richtlinie geklärt. Oder zum Beispiel auch in Spanien mit diesen auf Englisch Delivery Riders, also Lieferdienste, dass die eben als abhängig Beschäftigte bewertet werden und nicht als autonome Scheinselbstständige, wie man glaube ich in Deutschland sagen würde.